A. RÓNA-TAS

Tocharische Elemente in den altaischen Sprachen?*

1. Bisher hat man zwei türkische Wörter mit mehr oder weniger Grund für tocharisches Lehngut gehalten: *öküz* „Ochse" ~ toch. *okso* und *tümen* „10000" ~ toch. *tumane*.

2. Das Wort *öküz* kann jedoch nicht aus dem 6.–8. Jahrhundert stammen, als sehr enge Kontakte zwischen den sogenannten tocharischen Dialekten in Turkestan und den türkischen Stämmen in ihrer Nähe bestanden.

3. Die tocharische Etymologie von *öküz* bereitet auch viele phonetische Schwierigkeiten, aber das größte Problem bestand darin, daß das Wort bisher isoliert erschien. Damit fehlte uns die Möglichkeit, die phonetischen Probleme mit Hilfe von Analogien zu lösen. Man ist also im Zweifel, ob man es nicht mit einem reinen Zufall zu tun hat. Beim Vergleich zweier beliebiger Sprachen kann man immer einige zufällig ähnliche Wörter finden.

4. In der reichhaltigen Literatur der tocharischen Forschung der letzten Jahrzehnte kann man zahlreiche tocharische Wörter finden, über deren etwaige türkische Parallelen man zumindest nachdenken müßte. Wir müssen natürlich die urtocharischen Formen mit Hilfe der tocharischen Angaben von der Mitte des ersten Jahrtausends unserer Zeitrechnung und mit Hilfe der indogermanischen vergleichenden Sprachforschung rekonstruieren. Urtocharisch A und Urtocharisch B bestanden ungefähr am Anfang des ersten Milleniums v. u. Z. Diese beiden urtocharischen Dialekte gehen auf ein noch älteres Stadium, auf das Prototocharische, zurück.

5. In der Beilage sind 36 Etymologien angeführt (Nr. 18 ist ein Beispiel für späte Entlehnung). Der Vortrag faßt einige Hauptzüge der etymologischen Vergleiche zusammen.

6. Wir finden mindestens vier Zahlwörter, deren Übereinstimmung phonetisch und semantisch einwandfrei erscheint: Nr. 29, 3, 36 und 30 („vier", „fünf", „zwanzig" und „zehntausend"). Die ersten drei könnten auf ein Zwanzigersystem hindeuten. Es sei darauf hingewiesen, daß der Vergleich Prototürkisch (PT) *sekiz* „acht" ~ UTochB **säks* | TochB *ṣkas*, TochA *ṣäk* < Idg. **sụeks* „sechs" phonetisch einwandfrei ist, aber semantische

* Ich lege hier einen kurzgefaßten Auszug meines Vortrages vor. Der vollständige Text wird in englischer Sprache an anderer Stelle veröffentlicht werden.

Schwierigkeiten bereitet, während bei PT *yēti* „sieben" mit UtochB *seṷte*, TochB *ṣukt*, TochA *ṣpät* < Idg. **septṃ* „sieben"(?) die Schwierigkeiten phonetischer Natur sind.

7. In der Liste finden wir zwei Metallnamen (Nr. 1, 35), fünf zur Großviehzucht gehörende Termini (Nr. 4, 9, 11, 12, 21, vielleicht auch 19 und 25), vier Wörter zum semantischen Bereich von „Wohnung" (Nr. 23, 25, 27, 28) und drei mit der Jagd verbundene Ausdrücke (Nr. 15, 20, 24).

8. Von der phonetischen Seite her können wir folgende Bemerkungen machen:

8.1. Den prototürkischen Langvokalen entsprechen in drei Fällen Urtocharisch B-Diphthonge:

tṓre ← *tṵere* (Nr. 28)
tṓr.t ← *stṵer* (Nr. 29)
sōl ← *sṵal* (Nr. 31).

Das kann man vielleicht so deuten, daß sich einige Langvokale des PT früh aus Diphthongen entwickelt haben oder daß die Langvokale des PT phonologisch mit den tocharischen Diphthongen gleichwertig waren. In drei anderen Fällen (Nr. 8, 21, 27) gehen die PT-Langvokale auf tocharische Langvokale zurück.

8.2. Der regelmäßige Schwund der nasalen Konsonanten vor den palatalisierten in Tocharisch B kann gut in Nr. 3 und 24 beobachtet werden. In beiden Fällen haben wir es mit einem Langvokal zu tun, der mit dem Schwund des Nasallautes im Zusammenhang steht.

8.3. In Tocharisch B steht regelmäßig der Anlaut *y-* anstelle von Tocharisch A und Prototocharisch *ṵ-*. Dieses *y-* findet sich in Nr. 34, 35 und 36.

8.4. Der berühmte idg. Laryngallaut, der im Hethitischen und Armenischen als *h-* im Anlaut erscheint und der im Spättocharischen noch als Langvokal und in anderen Erscheinungen nachweisbar ist, spiegelt sich in den PT-Lehnwörtern als *h-* (Nr. 7, 8, 9 und vielleicht auch Nr. 1, siehe monguorisch *xardan* „Gold" < *haltan*) wider. Dazu sei bemerkt, daß diese Erscheinung nicht unbedingt gegen die Annahme spricht, daß das *h-* in den altaischen Sprachen sekundär sein und sich aus **p-* entwickelt haben könnte.

8.5. Die regelmäßige Palatalisierung und Spirantisierung der idg. gutturalen Verschlußlaute in der tocharischen Sprache kann an den Beispielen Nr. 3, 15, 29, 31 beobachtet werden.

8.6. Der urtocharische Vokalismus ist in Nr. 3, 6, 10, 35 bewahrt, wo Tocharisch B schon eine Weiterentwicklung zeigt.

8.7. Das PT hatte im Gegensatz zum Urtocharischen eine hintere und eine vordere Reihe der Vokale. In der Umgebung von Urtocharisch *-k-*, wo PT auch zwei *k*-Laute hatte (*k* und *q*), gab es zwei Möglichkeiten. Entweder hatte PT den hinteren Vokalismus eingesetzt und das tocharische *-k-* durch *-q-* substituiert (*oquz*, *quń*), oder es hatte den *-k-* Laut beibehalten und dem Vokalismus angepaßt, also das Wort vordervokalisch gestaltet

(*öküz, küń*). An den Beispielen Nr. 9 und 16 kann man beobachten, daß das PT beide Möglichkeiten parallel realisiert hat.

8.8. Die Konsonantenhäufung *śt-*, *st-* war im Türkischen zu *t-* reduziert worden, weil das PT keine Doppelkonsonanten im Anlaut duldete (Nr. 27, 29).

8.9. Der stimmlose Anlautskonsonant *p-* wurde durch *b-* substituiert, weil das PT keinen *p*-Laut hatte (Nr. 3, 4, 5).

8.10. Die auslautenden Konsonantenhäufungen wurden in PT aufgelöst, und zwar mit dem Einschub eines Vokals, wie in Nr. 9, 19 und vielleicht *sekiz*.

9. Die phonetischen Besonderheiten der angeführten Wörter weisen klar auf eine urtocharische Quelle, die Tocharisch B näher stand als Tocharisch A.

10. Einige der aufgeführten Wörter helfen uns, die strittige Frage zu lösen, ob *l* oder *š* bzw. *r* oder *z* die primären Laute waren. Dazu sei bemerkt, daß dem PT-Laut *š* immer ein palatalisierter urtocharischer *ś-* oder *ṣ*-Laut entspricht (wie auch in den türkischen Brahmi-Texten), während dem *z-* Laut des PT in der tocharischen Ursprache ein *-s* gegenübersteht:

10.1. UtochB *koṣ* → PT *qoš* > Urbulgarisch *qol* (Nr. 25)
UtochB *pēś* → PT *bēš* > Urbulg. *bēl* (Nr. 3)
UtochB *peṣ* → PT *biš-* > Urbulg. *bil-* ~ *bül-* (Nr. 4)
UtochB *kiś* → PT *kīš* > Urbulg. *kil* (Nr. 15)

10.2. UtochB *yas* → PT *yaz* > Urbulg. *ǰar* (Nr. 34)
UtochB *yes* → PT *yez* > Urbulg. *ǰer* (Nr. 35)
UtochB *kās* → PT *qāz* > Urbulg. *qar* (Nr. 24)
UtochB *omso* → PT *omuz* > Urbulg. *omur* (Nr. 19)
UtochB *hokso* → PT *hoquz, höküz* > Urbulg. *hökür* (Nr. 9).

11. Zur chronologischen Seite kann folgendes gesagt werden: PT *yam* (Nr. 32) erscheint schon in den Topa-Glossen, die Mehrzahl der Wörter kommen im Urmongolischen (← Urbulgarisch), einige im Ursamojedischen (← Urbulgarisch), andere im Altungarischen (← Altbulgarisch) vor. Das weist auf das relativ hohe Alter der Entlehnungen hin. Zwei Wörter (Nr. 24 und 35) sind in einem noch früheren Stadium in die uralischen Sprachen eingedrungen (uralisch **kysy* „Gans" und **ŋues* „Eisen"). Letzteres Wort ist durch südsamojedische und paläoasiatische (altkirgisische) Vermittlung ins Altmongolische gelangt (*qašu* „Eisen"). Diese Angaben ermöglichen ein relatives chronologisches Netz aufzustellen:

Älteste Entlehnungen:

Prototocharisch → Uralisch
↘
Samojedisch → Altkirgisisch → Altmongolisch

Alte Entlehnungen:

Urtocharisch B → Prototürkisch
↙ ↘
Urtürkisch Urbulgarisch ↗ Ursamojedisch
↘
Urmongolisch
|
Altbulgarisch → Altungarisch

Späte Entlehnungen:
Urtocharisch

|

Tocharisch A, B → Uigurisch → Mittelmongolisch.

12. Zum Schluß sei bemerkt, daß die Stichhaltigkeit dieser Etymologien von der richtigen Rekonstruktion der urtocharischen Formen abhängt. Da ich kein Tocharologe bin, möchte ich die Stellungnahme von Fachleuten, die in der Tocharologie zu Hause sind, abwarten. Solange nicht kompetente Meinungen von Tocharologen geäußert werden, muß das Fragezeichen in der Überschrift meines Vortrages beibehalten werden. Als Diskussionsmaterial dürften die angeführten Beispiele einstweilen ausreichen.

Türkisch-tocharische Parallelen

PT – Prototürkisch, Idg – Indogermanisch, PToch – Prototocharisch, UTochB – Urtocharisch B (West, Kutscha), TochB – Tocharisch B, TochA – Tocharisch A, WE – Windekens, Lexique étimologique des dialectes tokhariens, 1941, PE – Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, 1959.

1. PT *altun* „Gold" ← UTochB **antu* „Metall" | TochB *eṅcu.wo*, TochA *aṅc.waṣi* (adj.) „Eisen" < PToch **antu.u̯es* < Idg **ond-* „Stein" (PE 778), *u̯es* (cf. *yez*), cf. Osset *aendon* „Stahl".
2. PT *aus(aq)*, *aps(aq)* „Espe"? ← UTochB **ausa* < Idg **apsā* „Espe" (PE 55), tocharisch nicht belegt.
3. PT *bēš* „fünf" ← UTochB **pēś* „fünf" | TochB *piś*, TochA *päṅ* < PToch **päṅś* < Idg **penkᵘe* (WE 90, PE 808).
4. PT *biš* „buttern" ← UTochB **peṣ-* „id." | TochB *peṣ.ke* „Butter" < Idg? **bhei(ə)-*, **bhī-* „schlagen" (WE 94, PE 117).
5. PT *bil-* „wissen" ← UTochB **pel-* „denken" | TochB *pal.s.k-*, *päl.s.k-*, TochA *päl(t).s.k-* < PToch *pel.s.k-* < Idg **bhel-* „glänzen" (WE 85, PE 118–119).
6. PT *čäk-* „ziehen" ← UTochB **tsäk-* „ziehen" | TochB *tsāk-*, TochA *tsäk-* < Idg **theg-* (WE 146).
7. *halaq* „flache Hand" ← UTochB **hal-* „flache Hand" | TochB *āl*, TochA *āle* < Idg **(h)el-* „biegen" (WE 11, PE 307), cf. Hett. *hāliya-* „Knie biegen" (Juret, Voc. etym. 20), das PT Wort ist nur im Mongolischen belegt.
8. PT *hōt* „Feuer"? ← UTochB **hōt* < Idg **(h)āt* „Feuer" (PE 69), im Tocharischen nicht belegt. Zu *h-* cf. Chaladsch *hot*.
9. PT *höküz*, *hoquz* „Ochse, Rind" ← UTochB **hokso* „Ochs" | TochB *okso* < PToch **hokso* < Idg **(h)ukᵘsen* „Stier" (WE 79, PE 1118) < ? **hauksen* < **hauk-* „wachsen".
10. PT *kele-* „sprechen" ← UTochB **kälä-* „hallen, nennen" | TochAB *käl(n)-*, TochB *kal(n)-* „widerhallen", TochAB *klāw-*, TochA *klaw-*

„melden, nennen" < PToch **kele-* < Idg **kel-*, *kelē-* „rufen, schreien" (WE 25, 39, PE 548–9).

11. PT *keu* „Stute" ← UTochB **keu* „Kuh" | TochB *keu*, *kewiye*, TochA *ko*, *ki* < PToch **kewi* od. **gewi* < Idg **g^{u}ou.io* (WE 38, PE 482–3), das PT Wort ist nur im Mongolischen belegt als *geu*.
12. PT *kev-* „kauen" ← UTochB **keu-* < Idg **ǵ(i)eu-*, **g(i)eu-* „kauen" (PE 400), tocharisch nicht belegt, oder: *śu-*, *śwatsi-* „essen"? (WE 133).
13. PT *kes-* „schneiden" ← UTochB **kes-* „schneiden" | TochB *käs-* < Idg *kes-* „schneiden" (WE 35, PE 586).
14. PT *kert-* „schneiden" ← UTochB **kert-* „schneiden" | TochB *kär.s.t-kar.s.t-* „schneiden", *kert.te* „Schwert", TochA *kär.ṣ.t-* „schneiden", < PToch *ker.s.t-* < Idg **(s)ker-* „schneiden" (WE 27, PE 938, 945).
15. PT *kīš* „Zobel"? ← UTochB **kiś* < Idg **kek* „Wiesel" (PE 543), tocharisch nicht belegt, cf. Ursamojedisch **kili*.
16. PT *kün, quń* „Tag, Sonne" ← UTochB **kun* „Tag, Sonne" | TochAB *koṃ*, TochB *kauṃ*, plur.: TochB *kauńi*, TochA *końi* < PToch **kun* < Idg *kēu.n* „leuchten" od. *kāu-* (WE 43, PE 594) oder *kāw-* (Winter Aspects of Altaic Civilisation 247).
17. *kürü* „Stein" ← UTochB **kurä* „Stein" | TochB *kärweńńe* < Idg *k^{u}rā.ụon*, vgl. Schneider IF 1967, 241. Das PT Wort ist nur im Mongolischen belegt.
18. Uig. *madar* „Ungeheuer" ← TochB *mādār* „Ungeheuer", späte Entlehnung, via Uigurisch auch Mongolisch.
19. PT *omuz* „Schulter" ← UTochB **omso* „Schulter" | TochB *āntse*, *ońi*, TochA *es* < PToch **omso* < Idg **om(e)so* (WE 22, 82, PE 778).
20. PT *oq* „Pfeil" ← UToch *ok* „scharfer, spitzer Stein" | TochB *ak.watse* „scharf" < Idg **ok* „scharf, spitz, Stein" (PE 18), zu *-watse* vgl. Sieg-Siegling, Toch. Gram. 19.
21. PT *ōt* „Gras" ← UTochB **ōti* „Gras" | TochAB *āti* < Idg **ados* „Getreideart" (WE 15, PE 3).
22. PT *qap-* „fassen, fangen" ← UTochB *kap-* „fassen" | TochB *kapci* „Daumenmaß" < Igd **kap-* „fassen" (PE 352), wegen onomatopoetischen Aussehens nicht entscheidbar.
23. PT *qaršı* „Palast" ← UTochB **karci* „Palast" | TochB *kerc(i)ye* < PToch **ker.t-* < IG *ger.t-* (WE 37, PE 385–6).
24. PT *qāz* „Gans" ← UTochB **kās* < Idg **ǵhans* „Gans" (PE 412), tocharisch nicht belegt.
25. PT *qoš* „Hütte, kleines Zelt" ← UTochB **koṣ* „Hütte" | TochB *koṣ.kiye*, *kos.ko* (Thomas, Elementarbuch II, 187) < PToch **keu.s.k* < Idg **geu-*, *keu-* „biegen" (Windekens, KZ 1952, 111, PE 393; oder iranisch?).
26. PT *qomursqa*, *qormusqa* „Ameise"? ← UTochB* *kurmis* < Idg *k^{u}ṛmi.s* „Wurm, Made" (PE 649), cf. Lit. *kirmis* „Wurm", **skirvis* „Ameise" (Vasmer III, 318, PE 649). Tocharisch nicht belegt.

27. PT *tām* „Wand" ← UTochB **stām* „Baum, Stamm" | TochB *stām*, TochA *stām* „Baum" < Idg *stām.en* < *stā-* „stehen" (WE 117, PE 1004, 1008).
28. PT *tōr(e)* „Ehrenplatz gegenüber der Tür" ← UTochB **tu̯ere* „Tür" | TochB *twere* < PToch **tu̯ere* < Idg **dhu̯ĕr-* (WE 144, PE 278).
29. PT *tōr.t* „vier" ← UTochB **śtu̯er* „vier" | TochB *śtwer*, TochA *śtwar* < PToch **setwer* < Idg **kʷetuer* (WE 133, PE 642).
30. PT *tümen* „zehntausend" ← UTochB *tumane* „zehntausend" | TochB *tumane, tmāne*, TochA *tmaṃ* < PToch **teu-man* < Idg **tēu-* „schwellen" (WE 143, PE 1080, 1082).
31. PT *sōl* „links" ← PTochB **śu̯āl* „links" | TochB *śwal.yai* (acc. sing.), TochA *sāl.yi* < PToch **śua.l* < ? Idg **gēu-* „biegen, krumm" (WE 134, PE 393).
32. PT *yam* „Weg" ← UTochB **yaṃ* „Bahn, Pfad" | TochA *yońiya* „Pfad", TochA *yoṃ* „Spur" < PToch *ya.n* < Idg **iā.n* (WE 171, PE 296), cf. Skr. *yāna* „Pfad".
33. PT *yap-* „machen" ← UTochB **yap-* „tun, machen" | TochA *yp-*, cf. TochA *yām-*, TochB *yam-*, TochA *ya-* etc. < PToch * *yap-* < Idg **iabh-* „ergreifen" (Schneider, IF 1942, 41–44).
34. PT *yaz* „Sommer, Frühling"? ← UTochB **yas* „Frühling" < Idg **u̯es-* „Frühling" (PE 1174), tocharisch nicht belegt.
35. PT *yez* „Kupfer" ← UTochB **yes* „Gold" | TochB *yasā*, TochA *wäs* < PToch **u̯es* < Idg **ues*, **uos* (WE 158, PE 86).
36. PT *yigirmi* „zwanzig" ← UTochB **yikīmi* „zwanzig" | TochB *ikäm*, TochA *wiki* < PToch *wiki.mi* < Idg **u̯ikṃti* (WE 161, PE 1177).